

**Autor/in:** Lydia Bartz  
**Organisation:** urgewald e.V.

### **2.3 Update zu Landrechten der Tupinikim und Guarani Indigenen in Brasilien**

#### **Hintergrund**

Seit mehreren Jahrzehnten hält der brasilianische Zellstoffkonzern Aracruz Celulose 11.009 ha indigenes Land mit seinen Eukalyptusplantagen besetzt. Obwohl der Anspruch auf ihr Land bereits mehrfach durch Studien der brasilianischen Indianerbehörde bestätigt worden ist und der brasilianische Justizminister Márcio Thomaz Bastos im Februar 2006 versprach bis Ende 2006 den Demarkierungsprozess abzuschließen, warten die Tupinikim und Guarani bis heute auf die Rückgabe ihres Landes.

Um ihrer Forderung nach Rückgabe des Landes Ausdruck zu verleihen, demarkierten sie 2005 ihre Landesgrenzen und bauten zwei ihrer ursprünglichen Dörfer wieder auf.

Im Januar 2006 wurden die Dörfer dann in einem gewaltsamen Polizeieinsatz mit Unterstützung von Aracruz gewaltsam dem Erdboden gleichgemacht. Männer, Frauen und Kinder wurden aus Hubschraubern mit Gummigeschossen gejagt und mussten in die Plantagen fliehen. Einige Männer wurden festgenommen und misshandelt. Darunter der Tupinikim Anführer Paulo de Oliveira, der im Mai 2006 nach Deutschland reiste (Ein Bericht über die Reise findet sich auf <http://www.urgewald.de/index.php?page=9-157-437>).

#### **Aktuelle Situation**

Am 12. September 2006 legte die brasilianische Indianerbehörde FUNAI ihren Kommentar zu den Einwendungen von Aracruz an der FUNAI-Studie dem Justizministerium vor. Der Justizminister hat dann dem brasilianischen Gesetz zur Folge 30 Tage Zeit, um seine Entscheidung für oder gegen die Indigenen zu treffen. Doch das Justizministerium reagierte nicht – bis heute.

Am 12. Dezember 2006 besetzten daraufhin die Tupinikim und Guarani in einer friedlichen Aktion den Hafen in Portucel, wo Aracruz über 97% seiner Zellstoffproduktion exportiert. Sie wollten die Besetzung so lange fortführen, bis der Justizminister sein Versprechen bestätigt, dass er den Demarkierungsprozess noch bis Ende des Jahres 2006 entscheiden will. Die Situation auf dem Hafen verschärfte sich extrem, als die Indigenen durch einige von Aracruz organisierte Arbeiter bedroht und körperlich angegriffen wurden. Nach einem Gespräch mit Vertretern der Indianerbehörde FUNAI, in dem die Indigenen ein Gespräch mit dem

Justizminister am folgenden Montag zugesichert bekamen, verließen die Indigenen nach 2 Tagen das Hafengelände freiwillig.



Besetzung des Hafens Portucel durch die Tupinikim und Guarani, Fotos: FASE/ES

Als die Delegation von 18 Tupinikim und Guarani Anführern am folgenden Montag zu dem Gespräch mit dem Justizminister in die Hauptstadt Brasilia reiste, wurden sie weder vom Minister noch von einem seiner Vertreter empfangen. Sie blieben vier Tage in der Stadt und reisten schließlich, ohne den Minister gesprochen zu haben, in ihre Dörfer zurück.

Am 16. Januar 2007 kehrten etwa 50 Tupinikim und Guarani zum Ministerium nach Brasilia zurück. Mit Unterstützung der Bewegung gegen die Grüne Wüste (CIMI, CUT (Central of Trade Unions), MST, MAB, Rede Brasil de Instituições Financeiras) blockierten sie für kurze Zeit die Hauptstraße vor dem Justizministerium und schlugen direkt vor dem Eingang ein Lager auf.



**17/01/2007** Foto: Josemar Gonçalves/JBr



**17/01/2007** Foto: Josemar Gonçalves/JBr

Aracruz bedient sich währenddessen aller möglichen und unmöglichen Mittel, die Indigenen einzuschüchtern und eine Demarkierung durch das Ministerium hinauszuzögern. Neben kostspieligen Werbekampagnen im Fernsehen und zahlreichen Lobbygesprächen mit Vertretern der Regierung startete Aracruz 2006 eine üble Diskriminierungskampagne gegen die Indigenen. Mit rassistischen Sprüchen auf Plakaten, Flugblättern in Medien und auf Veranstaltungen hetzten sie die Bevölkerung gegen die Indigenen auf. Am 21. Dezember wurde Aracruz vom Bundesgericht in Espirito Santo wegen Rassismus und Diskriminierung verurteilt.

### Abnehmer in Deutschland ignorieren den Konflikt

Doch auch in Deutschland scheuen Papierhersteller Konsequenzen und beziehen weiterhin Zellstoff von Aracruz. Umwelt- und Menschenrechte finden in ihrer Beschaffungspolitik keine Beachtung. Zu den Papierherstellern gehören:

Procter&Gamble (Hersteller der Marken Tempo, Charming und anderer)

Kimberly-Clark (Hersteller der Marken Kleenex und anderer)

Felix Schoeller (Hersteller von Photopapieren für bekannte Marken wie Agfa, Fuji, Kodak und andere)

### Aktiv werden

- Verteilen Sie den Robin Wood / urgewald Informationsflyer über Tempo-Taschentücher und Menschenrechtsverletzungen in Brasilien (zu beziehen bei urgewald, 02583-1031, Von Galen Str. 4, 48336 Sassenberg, [www.urgewald.de](http://www.urgewald.de))
- Schreiben Sie eine Protest-email an Procter&Gamble (<http://www.umwelt.org/robin-wood/german/trowa/urwaldpapier/index-tempo.htm>)
- Beteiligen Sie sich an der Postkarten-Aktion an Felix Schoeller (Postkarten zu beziehen bei urgewald, 02583-1031, Von Galen Str. 4, 48336 Sassenberg, [www.urgewald.de](http://www.urgewald.de))

Bereits viele Jahre ist der Photopapierhersteller Felix Schoeller Stammkunde bei dem brasilianischen Zellstoffkonzern Aracruz. Er produziert für bekannte Marken wie Kodak, Fuji, Agfa, Konica.

Seit den 60er Jahren besetzt Aracruz das Land der Tupinikim und Guarani Indianer im Südosten Brasiliens mit seinen Eukalyptus-Monokulturen. Seitdem kämpfen die Indianer um die Rückgabe ihres Landes.



Im Januar 2006 wurden die Indianer durch einen gewaltsamen Polizeieinsatz aus ihren Dörfern vertrieben und in den Gebäuden von Aracruz festgehalten, ihre Hütten wurden durch Aracruz-Traktoren zerstört.

Im Februar 2006 bestätigt die brasilianische Indianerbehörde FUNAI die Landrechte der Tupinikim und Guarani, Aracruz verweigert weiterhin die Rückgabe des Landes und droht mit einer Klage.

Im Mai 2006 reisen Vertreter der Tupinikim und Guarani nach Deutschland und fordern von Felix Schoeller die Anerkennung ihrer Landrechte. Felix Schoeller hat bisher nicht reagiert.

Landraub für Photopapiere - made by Felix Schoeller